2. Wenn wir uns bald zeigen wird, daß das Böse nicht in der Gesamtheit der Welt-Erscheinungen, sondern immer nur als einzelne Abweichung von der moralischen Toleranz eines mit einem gewissen Maße von Intelligenz begabten Wesens zu bezeichnen ist, so werden wir auch leicht einsehen, daß das Böse selbst kein Objekt der Erkenntnis sein kann, sondern nur ein subjektives Urteil, welches aus dem Gefühle der Lust oder Unlust entspringt, das wir einer gewissen Handlung beilegen, wenn wir sie mit dem Maßstabe unserer moralischen Überzeugung messen.

Wenn wir uns bald zeigen wird, daß das Böse nicht in der Gesamtheit der Welt-Erscheinungen, sondern immer nur als einzelne Abweichung von der moralischen Toleranz eines mit einem gewissen Maße von Intelligenz begabten Wesens zu bezeichnen ist, so werden wir auch leicht einsehen, daß das Böse selbst kein Objekt der Erkenntnis sein kann, sondern nur ein subjektives Urteil, welches aus dem Gefühle der Lust oder Unlust entspringt, das wir einer gewissen Handlung beilegen, wenn wir sie mit dem Maßstabe unserer moralischen Überzeugung messen.

Namens d. Begriffs des Bösen
Nennung

über Entstehung des Bösen zu machen gesetzt sollte; F
Ist dasselbe für jene Annahme ein anderer Grund, als
ein rein willkürlich gesetzter, über jenes nie
uns zu wissen gewesen, und schwerlich würde es
uns je zu andern und besseren Resultaten führen, wollte
man an die Stelle der hier versuchten Hypothese
diejenige einfügen, welche die Weltschöpfung selbst un-
vollkommen gelungenen Abdruck betrachtet, als
einen Versuch, dessen Fehler und Mängel nun eben
alles Elend und alles Böse in der Welt seinem
Ursprunge nach erklären sollte. Wir wissen wir
dieses für jetzt als hypothetische Er-
klärungsgründe, und wenden uns gerade für die
Entwicklung des Bösen [illegible]
der Entwicklung des Bösen im Weltganzen und
den einzelnen Weltbegebenheiten beschäftigt wird.

Unsere Aufgabe wird zunächst, in der Sprache
gegebener *), im Sprachgebrauche niedergelegten Begriffe,
so treffen wir auf das Wort „böse", dem wesent-
lich der Sinn des Verwerflichen, Fehlen, Mangel-
haften **) beiwohnt, und das Bestreben sehen ungekünst-
telter wissen an den Ausdruck Spinoza's: „malum est error"
erinnert. — Vorläufig muß uns sofort klar werden,
daß der Begriff des Fehlens allein nicht ausreichen
kann die Bedeutung des Bösen vollständig zu charakte-
risieren; denn das Böse erklärt sich, als Gegensatz
des Guten, nur dadurch als Fehlen, daß jedes einzel-
nes entwickelten Bewußtsein als verständlich sein
muß, wie jede Hinzugabe an das Böse gegen unser
besseres Selbst verstößt und somit unseren eigentlichen
Absicht vollständig fehlt, wenn ob auch häufig oft
durch Verkennung die Pole Täuschung eben dadurch

*) P. Graff altdeutscher Sprachschatz III. Seite 216.
**) Graff a. a. O. benutze die erklärenden Lemmata: „inferior, frivolus, ineptus, nuga, error.